

# SIMPLICISSIMUS

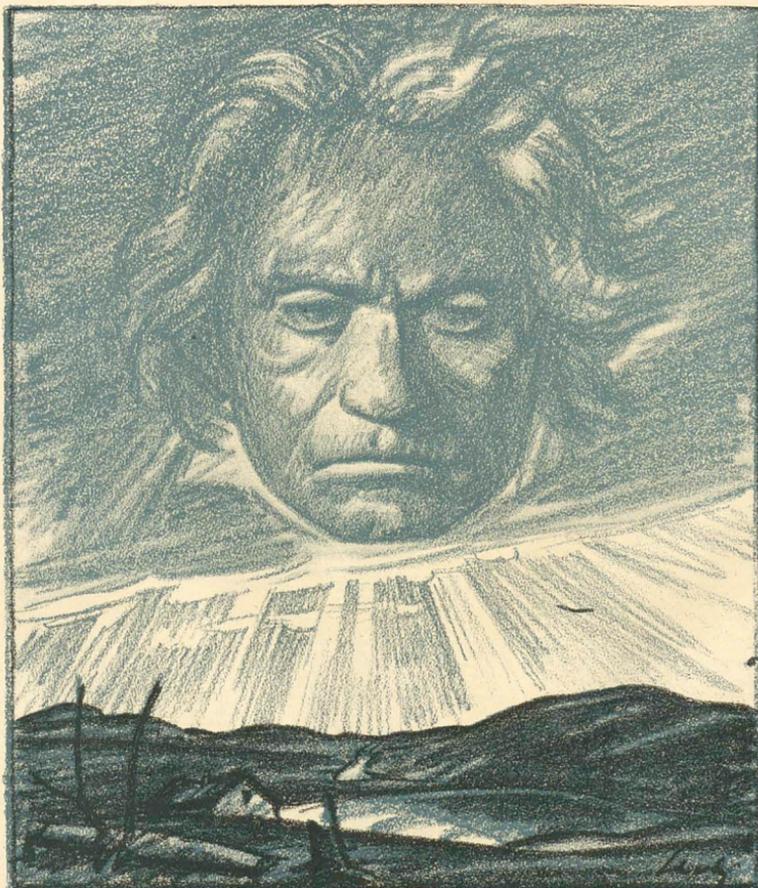
Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weise

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark  
Copyright 1920 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

## Beethoven

(Bildung von Wilhelm Schuff)



Nicht sorglos wie die Nachtgall  
Hat er sein Lied gesungen:  
Es war der großen Klage Schall,  
Die Menschenherz und weites All  
Geheimnisvoll durchdrungen.

(Bertold Lutz)



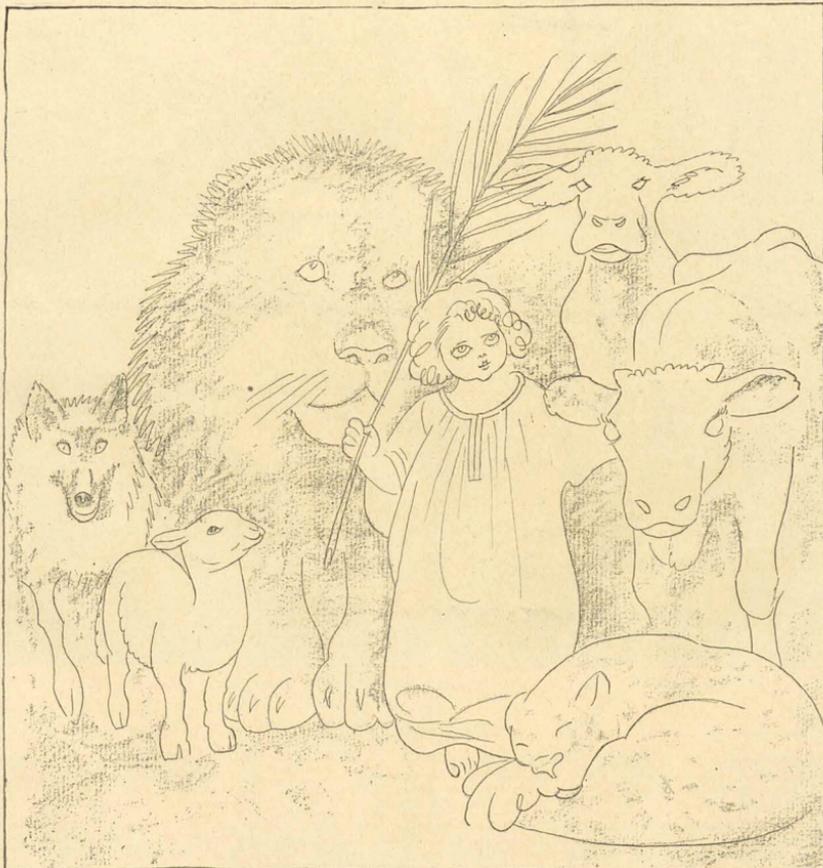
Sorge um das Mädel los und die Eltern küßten ihren längstverheirateten ruhigen Lebensabend. — Sprach's, spuckte noch einigemal und bildete pfeifen-saugend um sich. Döferte sog es vor, flamm feurige Verzörrung zu setzen, die sie erst kühnlich vor dem Spiegel einseßte. Die Mutter aber rühte, mit der Jungenspitze schmaltzend, das Oßelß jurecht, das ihr in der leisen Nachtschlafstille bald entglitten war, fuhr sie heilig über den noch wackeln Schwanz und erlob weitgehende Einmenbungen, mit bestigen Vorwürfen wegen der freissen und geradezu fater-buffen Gelächter des entmenschten Grogensers reich gepußt. Und ob sie viellecht dazu das Kind mit solcher Mäße und Coorsait ausgezogen habe, damit es jezt, kaum erblüht, an irgendeinen elenden Kleinfährer negegorenen würde, und ob es nicht genug sei, daß sie, die Mutter, ohne Oßak und Sonnenchein auf dem Dorf verflümmen müßte, und ihre Tochter sei ihr dafür zu schade, die sei zu was Besserm bestimmt. Und sie rebete lange, und immer lauter, und je lauter, desto gretter wurde die Stimme, bis sie sich atemlos in heiserem

Röhren überflügel. Da donnerte der Rentmeister die nerzige Faust auf den Tisch und sagte, er habe sein Wort verpündet, und das habe er noch immer gehalten, und er sei nicht der Mann, auf Weber-gewölde zu hören. Dann fuhr er die Tochter an, die immer noch schämige Verzörrung minte, weil sie im Augenblick nichts Besseres einleit: was sie denn überhaupt dazu sage? Döferte hielt es für richtig, Afer zu erretten, den Vater, kurz und feuch, von unten her angublichen und leise lippend — auf das Klippen war sie geradezu stolz — zu fragen: „Was ist es denn?“ — Werauf der Rentmeister eine befreite Sache aufschlug und potternd meinte, das habe er bei Gott ganz bergessen zu sagen, und so habe nun also um Kallers Bart gelitten. Ja also: es sei der Lehrer Blesner, Gummy Lehrer — Gott ja, kein Jüngling mehr, aber doch in den besten Jahren, und Gummy könne ja auch gar keinen Grogensofelß brauchen, sie sei obnedies zu leicht-lebig. . . . Da gemadete die Mutter, wie Döferte erlebichte und zu glitern anfang — diesmal echt —, und dieser

Anblick gab ihr ungeahnte Kraft. Wie die Glinde den Jubel, so bekümmte sie den lebenden Gatten, allerdings ohne greißbares Ergebnis. Nach schlaf-loser Nacht aber eilte sie an das Lager der Tochter, weckte sie mit zahnfleischenden Mutterküssen und schau hoch und heilig, sie werde das Furkchare zu verändern oder doch zu vergrößern wissen. Sie habe schon einen Plan, Dann eilte sie aus dem Haus, in die Wohnung des Lehrers, und fehrte nach geruamer Zeit verklärt lächelnd mit der Nachricht zurück. Döferte solle zunächst zur Zollenbung ihrer schändlichen und lössigen Ausbildung in ein großstädtisches Pensionat. Der Lehrer — übrigens ein verändlicher Mann von wirklich feinen Manieren — habe die Notwendigkeit völlig eingesehen und werde sich beim Rentmeister dafür einsetzen. Dann aber blühte die Mutter der Tochter tief, seelenvoll, prüfend ins Auge und tat mit tiefer, schmalzbrodelnder Reßstimme die innige Frage: „Bist du meine liebe, Gunge Tochter? Doch du Vertrauten, festes Vertrauten zu deiner Mutter.“ (Schluß auf Seite 508)

## Der Traum vom Völkerbund

(Zeichnung von D. Gullkanen)



## Beethoveniana

„Ich höre und sinne und sinne; ich hab's lange, aber es will nicht aufs Papier. Es granet mir vom Anfang so großer Werte“, sagte der Meister im Jahre 1822 zu Kochlin.

„Ne, wissen Sie, Demungen kennt unsterbener nicht; das fruchtete ja nie 'ne Galtspille. Wenn man bloß die hässliche Papiermet nicht wärd!“ sagte ein anderer Meister im Jahre 1820 zu Holzbeck.

„Ich will dem Schicksal in den Nacken greifen!“ schrieb Beethoven einmal. Moderne Musiker begnügen sich damit. Dem Publikum in den Nacken zu greifen — und sie haben recht; das Publikum ist ja ihr Schicksal. Merkwürdig bleibt nur, daß auf diesen Eingriff so selten die übliche physiologische Reaktion erfolgt.

Die erste Aufführung der Neunten Symphonie ergab ganze vierzig Taler. Beethoven brach zu-

ammen, wurde aufs Sofa gelegt, sprach nichts, ob nichts und verfiel schließlich in einen tiefen Schlaf.

„Jetzt das verstell' i nö“, wunderte sich ein späterer Träger der Wiener musikalischen Tradition. „Wie wann das passiert waar“, i hält' mi halt a bissl 'samm'g'ill'n und hält' über Nacht an Operettent' draus g'macht.“

## Der Papiergeldhamster

(Zb. Th. Döler)



„Hal i an Zentner bei'mand hab', nacha übergib' i mein' Hof.“

## Die Vernunftstehe

Der Regenmorgen fröhlich dämmerfahl,  
Dem Bahnhofsriedel, ein gährender Polyp,  
Die Langeweile durch den Wartesaal  
Und klebt an der verstaubten Glasstür trüb.

Wo am Bäret die müde Zimmerpalme  
Ein feines Goldo entlauster Sessel trägt,  
Ehst, fern umhert von mindzerlegtem Qualme,  
Ein schwammig Frau'nbild, breit und unentwegt.

Hochmütig blüht sie, anspruchsvoll und dumme,  
Aus ihrer Koffer rings geträumter Masse,  
Das Reischgeworndne Große Publikum,  
Das die Natur beschäftigt gegen Kasse.

Ihr Ehemann, schlant, vornehm und korrekt,  
Rausch fühlen Blicks. Er weiß ihr keinen Dank.  
Er war das Ziel, das er sich vorgesetzt,  
— „Du, Kurt, hast du das Scheckbuch von der Bank?“

Kurt saugt an seiner Zock. Mit taubem Ohr  
Augt er verlastet vorbei an seinem Weib,  
Er kommt sich wie ein edles Windspiel vor,  
Das sie reell gekaut zum Zeitvertreib.

Er geht. Und läßt zerrett's wie Rebschwein  
Vor seines Amanns höllischstem Lagen —  
... Der D-Zug donnert in die Halle ein,  
Zum Land des Glücks die Kleinen zu tragen.

Edna Stedman

**KURT WOLFF VERLAG MÜNCHEN**

Sieben erschien:

**Carl Sternheim**

oder

**Zufte mit Iku**

Kaufgabe 50000

Gebunden Nr. 12.50 / Scheitel Nr. 7.—

Die Erledigung der Reichshauptstadt durch Carl Sternheim, der als unerbittlicher und aufschreiender Richter dieser Zeit deren todesgeschwieger Dichter ist.

Verlangen Sie in Ihrer Buchhandlung!

**„Welt-Detektiv“**

Auskenntnis Preis: Berlin W. 3, Buchs. 31 (Gebunden Schillerfeld)

Bestenfallsener erstklassiger Institut für verurteilte, zuverl. Anknüpfung Verträge, Versicherungen, Vermittlung, Beobachtung, Ermittlungen, Schnellverhandlungen mit allen inländischen, ausländischen, überseeischen Plätzen.

Fabrikat Simplo Hamburg

**MONTBLANC**

DER FÜLLHALTER FÜR

**INDIVIDUELLE HANDSCHRIFT**

„Montblanc“ ist das Original des Füllhalters, der tausendfach nachgeahmt wird. Nachahmung ist ein Lob für den „Montblanc-Original-Füllhalter“, aber eine unangenehme Täuschung des Käufers. Wenn Sie sich 20 Jahre lang durch das beste Schreibinstrument Ihre Schreibarbeit zu einem Vergnügen machen wollen, so kaufen Sie „Montblanc“, den Originalfüllhalter. Für jede Hand eine passende Feder und ein passende Gehäuse.

Das beste Weihnachtsgeschenk für Jedermann.

**LEITZ**

PRISMEN-FERNROHRE FÜR SEE- u. GEBIRGE REISE- u. SPORT THEATER- u. JAGD ZUBEHÖR von allen größeren optischen Handlungen.

**E. LEITZ WETZLAR** OPTISCHE WERKE

Man verlange: Sonderliste Fernrohre 227

**Perutz**

ist die führende Marke für Qualität und Zuverlässigkeit.

Verlangen Sie die Perutz-Liste Nr. 11.

Otto Perutz, Trockenplattenfabrik, München.

Pflege Deine Haut mit

**Nivea**

Creme

Puder

NIVEA-CREME, das Hausmittel gegen spröde, rissige Haut und rote Hände.

NIVEA-PUDER, angenehm kühlend und lindern bei Wunden und Entzündungen.

P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H., Hamburg. — Hersteller der Zahnpasta PEBCO. —

**Wurmer**

Gegen

Spul- und Madenwürmer geht. Sie sind anders Mittel schon erfolglos gewesen, das neue, wohlschmeckende Wurmmittel in flüssiger Form „ContraVermin“ 1/6 Mark, ein halbes (gegen Madenwürmer) od. 1/3 Mark. Nur in Berlin durch Apotheker H. Meass, Hannover 1.

**Korpulenz Fetthilfigkeit**

besitzen

Dr. Hoffmanns neu. versch. Entfettungs-Tabletten.

Vollkommen unschädlich und erfrischendes Mittel ohne Einwirkung auf Blut, Verdauung, etc. Kein Abführmittel! Erhältlich auf Wunsch: **Erfrischer Apotheken**, Berlin 38, Lippertstr. 14, 10019.

**Nächte der Venus**

10. Tausend

Ein erotischer Zyklus von Reinhold Eichacker mit Dittliebgen von E. Desten. — Brosch. Nr. 5.—, gebunden Mk. 8.—. Schilderungen von gleich unerhörter Leidenschaft, überwältigender Schönheit, stauerwührender Gut durch schon lange nicht mehr gesehen. Diese „Nächte“ erbenen an ihrem eigenen Wert, und wer sie liest, den werden sie glücklich machen, wie ein taumelnder Rausch.

**Die Feuer des Eros**

10. Tausend

Erotische Balladen von Eugen Ludwig Gattermann mit Abbildungen von ihm selbst. — Broschüre Mk. 5.—, gebunden Mk. 8.—. Gattermann ist ein Eigenes von erlauchtem Können. Die längst totegebene Dialekte erweckt seine Kunst zu blühendem Dasein, stampft sie in neue, kraftvollere Formen und füllt sie mit einer Erotik von besessener Wildheit und grenzenreiner Wildheit.

**Die flammende Venus**

10. Tausend

Erotische Novellen von Reinhold Eichacker. Broschüre: Mk. 9.—, gebunden Mk. 13.—. Erotik in der ganzen Vielseitigkeit des Erlernens: herzuwende Schönheit und bei die Gewalt, der erste Taumel erwachender Jugend, der letzte Aufschrei verweideten Alters, Eros als glühender Sonne des Lebens und als Dringer des Wahnsinns, Venus als Dürre und als Mutter — Madonna.

**Sinnensinflut**

10. Tausend

Ein erotischer Roman von Fritz Arenhöft. — Broschüre Mk. 8.—, gebunden Mk. 12.—. Wir Deutsche brauchen kein erotisches Prosa-Werk von gleicher Urteilskraft und Schönheit, wie diesem Roman etwas ein Leben verlorbenen der durch die drausigste Stoffe hindurchdringt, um den Adeligen zur Höhe zu finden. Nie sagte sich Eros unerkübler, als höher dem Dikt. nie berückender und gewaltiger, aber auch nie geschickter, als in d. goldenen Moment dies ganz Großen unter den Dichtern der Venus.

**Am Liebeshof Napoleons**

10. Tausend

Von H. Dentis mit Dittliebgen von O. Oster. — Broschüre Mk. 6.—, gebunden Mk. 10.—. Reiche Plausibilität, feine Darstellung, glückliche Auswahl des Stoffes und der Motive machen die Lektüre zu einem schönen Genuss. Das Zellohrt ist ausgezeichnet gelungen, der Stil diese reizvollen Bildnissen ist Ebnig und prägnant und dem Gegenstände sehr glücklich angepasst.

**Kurfürsten und Don Juans**

10. Tausend

Von Walter Bauer. — Broschüre Mk. 8.—, gebunden Mk. 12.—. Der Wahrheitsinn eines Waidknecht, ein höchstes Versehen eines Dichters, das Weib in der Dürre zu suchen und die Rotteln des Mannes zu geben.

**Kokotte Eva**

10. Tausend

Lebensroman einer Dama-Monde v. Carl Siber. — Broschüre Mk. 10.—, gebunden Mk. 14.—. Es ist das Buch unserer Zeit. Die Gesaltdie eines Weibes aus dem Volke, das zur Herrin wird im hochachteten Tane der oberen Zehntausend um das goldene Korb. Es ist der brutale Wettkampf der zweiten Göttern der Welt: Mammon und Venus. Als Siegerin höhndend, auf Leiden triumphierend, die Welt unterstreichend ein Weib von sensationeller Schönheit: Eva, die Kokotte.

Zu obigen Preisen 10 % Sorimentzuschlag / ins Ausland zum Zwangskurs

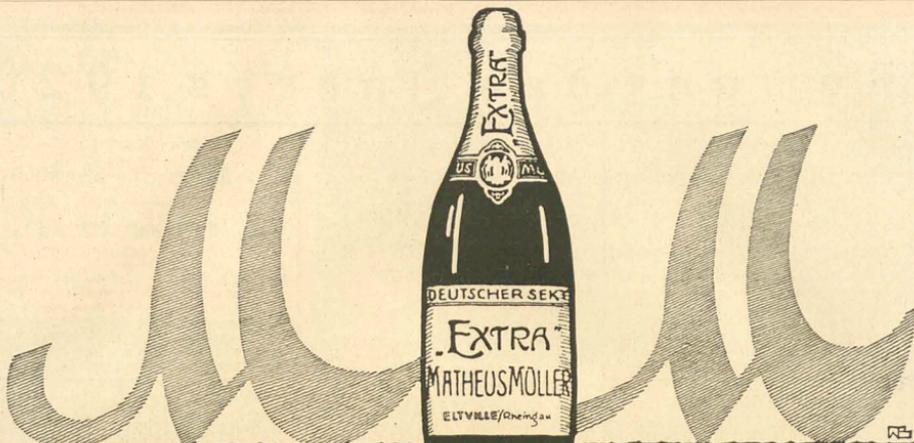
**Universal-Verlag, München 38, Briefbach 11.**

**Echter Deutscher Weinbrand-Mark: Hermes Dreistern Heint-Hermes Weindrenneri N. Gladbach**









# Matheus Müller

Hundert von Modellen können mit einem einzigen MÄRKLIN-Baukasten hergestellt werden:

- Brücken
- Briden
- Kraftwagen
- Flugzeuge
- Maschinen
- Türme
- Schiffe
- Wasserräder
- Karussellen usw.

Größt ausgeführte Modelle können alle die schönsten Modelle in Betrieb setzen:

- Uhrwerke
- Floteren
- Dampf-Floteren
- Elektr.-Floteren
- Elektr.-Hebemaschine usw.

MÄRKLIN

METALLBAUKASTEN

Der Metall-Baukasten weckt Talente. Ohne Fertigkeit kann der Junge die schönsten Modelle bauen. Selbständiges ausführen, und spater wird er mit Nachdruck vertieft und neue Dinge, die ihm später immer wieder nützlich sein werden. Nur ist die Jugend mit einem so vollendetem schenken und lehrreichen Spielzeug beglückt werden.

MÄRKLIN-Baukasten sind in allen besseren Spielzeug-Geschäften erhältlich. Kataloge können wir Ihnen gratis.

GEBR. MÄRKLIN & CIE. • FABRIK FEINER METALLSPIELWAREN • GÖPPINGEN (WÜRT.)

## NG-Busch Menisten

### Brillengläser

sind auf Grund der Versicherung-Nullstrand-fester Zeichnungen  
errechnet und vervollständigt; sie gewährleisten

deutliches

+

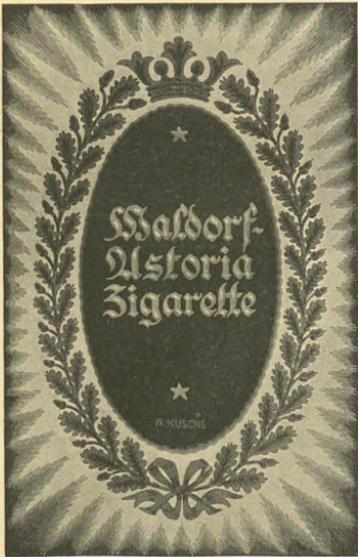
Sehen

in jeder Blickrichtung

Nitsche u. Günther  
Optische Werke  
Kathenow.

Emil Busch N.-G.  
Optische Industrie  
Kathenow.

Menisten-Brillengläser sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich.  
Jedes Glas trägt die einseitige Schutzmarke.



# Romane des Jahres 1920

**Leo Perutz**  
**Der Marques de Volibar**  
 Roman  
 Erstausgabe 10000  
 Gehftet 12 Mark, gebunden 20 Mark 40 Pf.  
 Coffeier Magazine in Zeitung... das hat Leo Perutz in einer Reihe glänzend gelieferter Kapitel voll schwerer Melancholie und glühender Erotik, aber auch voll schicksalhafter Größe und dramatischer Wucht überzeugend geschildert. Dabei überschreitet der Verfasser nie die Grenzen des Möglichen und Glaubhaften; sein Buch wirkt trotzlich wie die haubbedeckten Holzschichte einer düstern, alten Choront.

**Martin Andersen Nexø**  
**Eine Menschenkind**  
 Dritter Teil: Der Sündenfall  
 Herbstneuigkeit 1920  
 Gehftet 12 Mark, gebunden 19 Mark 20 Pf.  
 Dieser ungewöhnliche, nun bis zu seinem dritten Teile vorliegende Roman „Eine Menschenkind“ ist ein meisterhaft geschriebenes Werk von fetter menschlicher und künstlerischer Abgärtlichkeit. Alles ist so schlicht und eindringlich warm erzählt, wie es nur ein gottbegnadeter Dichter vermag, der ein Dieb dafür hat, wie ein Menschenkinder schlagen. Kurzum: ein reifes und schönes Werk, dem es an großem Erfolge nicht fehlen wird.

**Marie Bregendahl**  
**Eine Todesnacht**  
 Erzählung  
 Herbstneuigkeit 1920  
 Gehftet 9 Mark, gebunden 15 Mark  
 Marie Bregendahls Eigenart offenbart sich schon in der Wahl ihres Stoffes, der im Grunde ganz alltäglich ist: ein Kind wird geboren, die Mutter stirbt an der Geburt. Doch verfließt sie es, soch einfaches Ereignis in einem farten und reinen Kunstwerk zu gestalten. Dies erste und schöne Buch von hohem dichterischen Rang wird Marie Bregendahls Namen mit einem Schlag in Deutschland bekannt machen.

**Allice Berend**  
**Jungfer Binchen und die Junggesellen**  
 Roman  
 Erstausgabe 20000  
 Gehftet 12 Mark, gebunden 19 Mark 20 Pf.  
 Dieser neue Roman von Allice Berend ist vielleicht die lustigste Erzählung, ein rechter Gegebenbruder. Und welcher Mensch hätte einen solchen in unserer Zeit nicht nötig? Der losgenetreibende Schall blüht über alle Seiten, er tickert in allen Winkeln des Junggesellenheims. Allice Berendes glänzend, erquickender, warmherziger Humor gewinnt auch dem Griesgrämigsten ein Lächeln ab.

Coeben erschien:  
**Ludwig Thoma**  
**Der Jagerloisl**  
 Eine Legernfeier Geschichte  
 Erstausgabe 20000  
 Gehftet 12 Mark, gebunden 18 Mark  
 In seinem „Jagerloisl“ schenkt uns Ludwig Thoma wieder eine Erzählung von dem behaglichen Humor und der sonnigen Liebenswürdigkeit, die seinem Roman „Altaltd“ zu einem so ungewöhnlich großen Erfolge verholfen haben. „Der Jagerloisl“ wird ihm darin nichts nachgeben und der nach Hunderttausenden abzählenden Gemeinde, die Ludwig Thoma sich im Laufe der Jahre erworben hat, eine besonders willkommene Gabe sein. Ein seltener Humor, eine straffe, dramatisch bewegte Handlung, eine schillernde und dabei schöne Sprache machen dies Buch zu einer besonders erquicklichen Gabe. Es wird einen großen Erfolg haben.

**Arnold Ullig**  
**Ararat**  
 Roman  
 Erstausgabe 10000  
 Gehftet 18 Mark, gebunden 27 Mark  
 Neue Badische Landeszeitung, Mannheim:  
 Zeit Jahren ist mit keine Profabdichtung von so infernalischer Wucht, wegschlagender Hellstimmigkeit, besterender Fülle und tiefer Cadenzhaftigkeit unter die Augen gekommen. Dieses Buch ist furchtbar in seiner Verdrücktheit, traumhaft schön in seiner lebensdienlichen Zweckmäßigkeit. Ein Roman, der nicht triumphiert löst, aus der Mitte eines niederen Erdens, zu Boden gesunkenen Volkes steht ein gewaltiger Schöpfer auf, ein Riese, eine Kraft, und gestaltet mit großartiger Sicherheit aus Blut, Beil, Ache und Wahn Sinn eine neue Erde, rollt aus den hinabstehenden Fluten der Wüste eine entzückende, reine und blühende Welt mit breiten, mächtigen Schultern heraus. Dieser Schiller Arnold Ullig, bisher eine Hoffnung, tritt in die erste Reihe der zeitgenössischen Dichter. Ein harter, großmüthiger, hoch zufliehender Mann... Sein Buch wird einen Weltlauf machen, denn was hier gestaltet ist, geht alle Wälder an. Das Werk ist aus der Zeit geboren, aber es meistert die Zeit und steigt mit der Gewalt seiner dichterischen Magie über die elende Zeit hinaus in die Zeitlosigkeit. Seine Horizonte grenzen an das Göttliche, der Hauch des Namenlosen flutet herein... Der Welt dieser Dichtung, der hineinwächst in die Wälder, steigt vom Felsch einer herrlichen, neu gebildeten Sprache... Ein prächtiges Werk, eine erklaute Weltung!... In Arnold Ullig haben wir wieder einen echten Erzähler, an denen unsere Zeit festgelegt eines gesunden Optimismus wirklich arm ist. Seine meisterhafte Fabelkunst ist bewundernswürdig, seine Kenntnis der russischen Seele erkanntlich. Nichts Menschliches ist ihm fremd (was Unberens, Ufersteige, so ihnen sein Buch in die Hände kommen sollte, wahrscheinlich heilig stehen wird). Ich war erschüttert und eingeweicht. Ich mußte den Roman, unter dem Zwang seiner heißen Spannung und Wollung, glühend in mich hineinlesen.

**Hans Raithel**  
**Der Pfennig im Haushalt**  
 Fauerngeschichte  
 Herbstneuigkeit 1920  
 Gehftet 18 Mark, gebunden 27 Mark  
 Hans Raithel weiß uns die schicklichsten Begreifensheiten mit einer klaren Einbildungskraft des Bildes für das Wesentliche in allen menschlichen Dingen vorzuführen und gibt uns allen mit Humor die erste Uebung, den „Pfennig im Haushalt“ zu schätzen. Möge solche Uebung recht vielen Deutschen von Nutzen sein für die bitter schweren Jahre, die uns bevorstehen.

**K. F. Kurz**  
**Schön-Elsbeth**  
 Roman  
 Herbstneuigkeit 1920  
 Gehftet 12 Mark, gebunden 19 Mark 20 Pf.  
 Besondere Vorzüge dieses spannend aufgearbeiteten Romans, in dem alles in lebendigster Bezeichnung zueinander steht, sind die bewegte, vorwärtsdrängende, an dramatischen Momenten reiche Handlung, die originelle, fantastische Charaktergestaltung, die wirklichkeitstreuen Milieus und die prächtigen Natur Schilderungen. Kurz knüpft an die besten Traditionen der deutschsprachigen Romanbildung an.

**Peter Schröder**  
**Guten Abend, Marie!**  
 Novelle  
 Herbstneuigkeit 1920  
 Gehftet 9 Mark, gebunden 16 Mark 20 Pf.  
 Badische Post, Heidelberg: Eine Variation über das uralte Thema Liebe ist Schröders Novelle... Mit unerbittlicher Kürze erzählt der Autor an den Uegenden des Lebens... die Raune seines Humors vorführt den Ernst eines Suchenden. Er entläßt uns in einer Unabwendlichkeit, aus der ein Räthsel resultiert, das Räthsel einer Erkenntnis... Man genießt dies Buch beglückt, wie ein Stück Natur... es ist gewaschen und nicht gemacht.

**Peter Schröder**  
**Der Sprung in den Sonnenkringel**  
 Novelle  
 Herbstneuigkeit 1920  
 Geh. 7 Mark 20 Pf., geb. 14 Mark 40 Pf.  
 Kleines Zeitung: Eine bestickende Novelle nimmt den Refir gefangen. Nicht das Meiste des forschenden Pöwölog ergrät in dem Gestalten, sondern die urteilsschwere Liebe eines modernen Epignow füllt an ihnen aüber, fängt sie ganz ein ins Gefäß und baut sie mit all ihrer Schwelmenhaftigkeit oder Vergenugtheit in frist ester Ursprünglichkeit auf.

Zu allen Preisen kommt der Sortimentierzuschlag

Die angezeigten Werke sind durch die Buchhandlungen zu beziehen, oder direkt von Albert Langen, Verlag, München-19

Feuer breitet  
sich nicht aus,  
hast du  
"Minimax"  
im Haus.



Aus der Pariser Bilderhandschrift „Miracles de notre Dame“ vom Jahre 1456. Löscharbeit an einem Kloster.

Berlin - Köln - Stuttgart - Wien  
Zürich - Prag - Stockholm - Valparaiso



Minimax  
Berlin u. d. Linden 2

M. Canthal Wwe.  
Geogr. 1823

Weinbrand Canthal

Weinbrennerei  
Hanau a. M.



Schulz Grünlack

Der deutsche Sekt aus Rüdesheim am Rhein!

Das schönste Weihnachtsgeschenk



ein Roeder=Goldfüllhalter

# Nur ein Zufall

bewirkte die Erfindung des Schaumweines: Dom Pérignon (um 1680), der Kellermeister eines Klosters in der Champagne, versuchte, seine Weine durch einen Zuckerzusatz zu verbessern, da sie zu „nichtsagend“ waren. Sie gerieten in Gärung und so entstand der französische Champagner, also das Erzeugnis eines an sich keineswegs berühmten Rohweines. Deutschlands Edelweine, wie z. B. Steinberger, Bernkastler, Johannisberger und andere geniessen seit Jahrhunderten einen Weltruf für Güte. Aus den zartesten und flüchtigsten unter ihnen besteht „Kupferberg Riesling“, also aus den besten Weissweinen, die auf der Welt überhaupt wachsen. Kein Schaumwein des Auslandes kann sich auch nur annähernd damit vergleichen!

## KUPFERBERG RIESLING

Beachten Sie den äusserst feinen, zarten Duft und den eigenartig-rassigen Geschmack dieser Marke!

Chr. Ad! Kupferberg & Co., Mainz • Gegründet 1850.

**ADERVERKALKUNG** Herzbeschwerden  
Schwindelanfälle  
Viel-Veranstaltungen über Sav. hat Dr. Weinhold'sches Hausarznei  
Dr. Gebhard & Co., Berlin W. 204, Potsdamer Str. 104a.

Bei Eis u. Schnee



**nur  
Zuckoooh  
Crème**

die gute, haustverwendende Zuckoooh-Crème, neben  
Deutschland, Dänisch-Oberriess, Ungarn, Czecho-Slowakei und Jugoslawien, Polen, Letland und Finnland 20 M., in Holland und Nieder-Indien 4.50 fl., Dänemark 7.20 Kr., Schweden 7.20 Kr., Schweiz 9 Fr.,  
Italien 14.50 L., Großbritannien und Kolumbien 7 sh. 8 d., Frankreich, Belgien, Luxemburg 12.50 Fr., Spanien und Länder mit spanischer Währung 8 Pes., Vereinigte Staaten und Mexiko 1.65 Doll., Japan 3.70 Yen.,  
Die Liebhaverangabe, auf qualitativ ganz hervorragendem süßem Papier hergestellt, kostet das Viertelblech 10 M.; bei direkter Einzahlung in Balle in Deutschland und einmonatige überseeische Länder 40 M., directer Versand  
das Doppelte der gewöhnlichen Ausgabe. — Anzeigenpreis für die 6spalt. Nonpareille-Zeile 10.— M. Alleinig Anzeigen-Annahme durch familiäre Zweigstelle der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Redaktion: Dr. R. Gebhard, Dr. H. E. Blahd, Peter Scher, Verantwortlich für die Relation: Fritz Schweyert (Peter Scher), München.  
Verantwortlich für den Inzeratenteil: Max Haindl, München. — Simplex-Verlag G. m. b. H. & Co., Hermannstr. 13, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27.  
Druck von Strecker und Schröder, Stuttgart. — In Deutsch-Oberriess für die Relation verantwortlich: Johann Fröhlich, Wien VI. — Expedition für Deutsch-Oberriess bei J. Rafael, Wien I, Graben 25.

VERLANGEN  
SIE DEN  
**BÜCHER  
KATALOG**

AUCH  
MODERN  
TEIL-  
KAP-  
LUNG

**KARL  
BLOCH**  
BUCHHANDLUNG  
S. KLIN. N. 48

**Raucher dank!**  
Das sicherste Mittel, das  
Rauchern ganz oder teilweise  
einzusparen. Wirkung ver-  
stärkend. Auskunft umgehend.  
San.-Institut Dr. Engelbrecht  
München R. 175, Lutzmannstr. 1.

**Cintenmappe**  
zur Selbstherstellung von 10 Flan-  
zester schwarzer, roter u. Copier-  
Tinte für 3 Mk. franco.  
Langer, Frankfurt (Oder) Postfach.

**Erfinder**  
erhalten ausserord. Brei-  
schere kostlos. Lindner,  
Breslau, Alexstr. 8.

**Tätowierungen**  
Leberrück-Beistieg  
sicherlich ohne Gefahr  
sicherer Tatuage, Mark 24.—  
Kaiser-Ludwig-Str. 10, Berlin.

Ueber die Unschädlichkeit und  
heilende Wirkung  
des Chromatins gegen  
**Syphilis**  
von Dr. med. Güntz. Zu bez. für  
Mk. 3.50 durch Daphners-Ver-  
lag, München 29, Postfach 1.



Vergessen Sie nicht! daß der  
Weg zum Erfolg ohne ein  
**Schreibkassette**  
ein sehr beschwerlicher ist!  
Eine einfache aber erprobte Schreib-  
kontrollkassette kann heute selbst der  
kleinste Geschäftsmann verwenden.  
Sie bedeutet leisere Ordnung, Über-  
sicht, Schutz gegen Irrtümer und  
vollkommenen Buchführung.  
Lassen Sie sich unsere Lieferungs-  
bedingungen auch heute mitteilen.  
Kassenfabrik „Komet“  
Schkeuditz 15A, Bez. Halle a. S.

**Der Reiz des  
Fremdartigen**  
(Sexualpsychologische Studien  
über das Weib)  
Preis Halbbogen M. 28.— excl.  
Porto u. Verpackung.  
Erscheinung im Verlag von  
Dallinger & Co. Nürnberg.  
Zu beziehen auch durch alle  
Buchhandlungen.



**GOERZ  
TRIEDER-BINOKEL**  
für Reise, Sport, Jagd

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte • Katalog kostenfrei  
Optische Anstalt **CD GOERZ** Altingerstraße  
BERLIN-FRIEDENAU 3

Der Simplex-Verlag erscheint wöchentlich einmal. Befellungen nehmen alle Postämter, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — Bezugspreise: das Viertelblech 10 M., bei direkter Einzahlung in  
Deutschland, Dänisch-Oberriess, Ungarn, Czecho-Slowakei und Jugoslawien, Polen, Letland und Finnland 20 M., in Holland und Nieder-Indien 4.50 fl., Dänemark 7.20 Kr., Schweden 7.20 Kr., Schweiz 9 Fr.,  
Italien 14.50 L., Großbritannien und Kolumbien 7 sh. 8 d., Frankreich, Belgien, Luxemburg 12.50 Fr., Spanien und Länder mit spanischer Währung 8 Pes., Vereinigte Staaten und Mexiko 1.65 Doll., Japan 3.70 Yen.,  
Die Liebhaverangabe, auf qualitativ ganz hervorragendem süßem Papier hergestellt, kostet das Viertelblech 10 M.; bei direkter Einzahlung in Balle in Deutschland und einmonatige überseeische Länder 40 M., directer Versand  
das Doppelte der gewöhnlichen Ausgabe. — Anzeigenpreis für die 6spalt. Nonpareille-Zeile 10.— M. Alleinig Anzeigen-Annahme durch familiäre Zweigstelle der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.  
Redaktion: Dr. R. Gebhard, Dr. H. E. Blahd, Peter Scher, Verantwortlich für die Relation: Fritz Schweyert (Peter Scher), München.  
Verantwortlich für den Inzeratenteil: Max Haindl, München. — Simplex-Verlag G. m. b. H. & Co., Hermannstr. 13, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27.  
Druck von Strecker und Schröder, Stuttgart. — In Deutsch-Oberriess für die Relation verantwortlich: Johann Fröhlich, Wien VI. — Expedition für Deutsch-Oberriess bei J. Rafael, Wien I, Graben 25.



„Wohne? Mir wohne! Heut haast's Anwesenheitsgelder.“

### Weihnachtseinkäufe 1920

In ein großes Modewarenhaus tritt ein Herr ein und verlangt einen grellroten Stoff. Ein Verkäufer legt ihm verschiedene rote Stoffe vor, doch keine ist nach seinem Geschmack. Darauf flüchtet der Angestellte eine Leiter empor und reißt ein Stück von noch intensiverer Rote herab. „Das ist schon fast die Farbe, die ich suche, aber sie ist mir noch immer nicht recht genug.“ Nun kommt der Chef des Hauses herbei und erklärt vom Verkäufer den Sachverhalt. „Du siehst man wieder einmal“, meint er, „wie wenig man sich auf sein Personal verlassen kann. Gehen Sie in den ersten Stock und holen Sie aus Saal 27 ein Stück A. B. 22.“ Der Verkäufer steigt die Treppe empor und erscheint bald mit A. B. 22 wieder. „Das ist

die Farbe, die ich suche; aber der Stoff ist etwas zu dünn“, meint der Kunde. Chef und Verkäufer legen einander verbüht an, dann faßt sich der Chef und sagt mit Geldbermühne: „Springen Sie in den zweiten Stock und holen Sie aus dem Saal 34 ein Stück E. F. 33.“ Der Verkäufer leitet auch einiger Zeit atemlos und schwelstiefelnd mit dem gemündeten Stück zurück. Mit Eleganz legt der Chef eigenhändig dem Kunden die Ware vor. „Das ist der Stoff, den ich suche. Sie hat die rechte Farbe und Stärke.“ — „Wieviel werden Sie davon benötigen?“ fragt der Chef mit einem Ausdruck der Benügnung in seinen feinen Zügen. Darauf der Kunde: „Wieviel braucht man für das Jüngel von einem Nikolo Krampus?“

### Anno dazumal

Oberst Baron v. F., Kommandeur des J.-R. „Gamburg“, beichtigt die neu eingetretenen Einjährigen. In einer Anpreisung begrüßt er sie und gibt seiner Hofnung Ausdruck, daß es ihnen bei der Krampus gut gefallen möge; er schließt mit den Worten: „Und wenn Sie so befreit sind, wirklich mit Leib und Seele Soldat zu sein, so werden Sie gerühmt und auch besonders sich einstellen und dann bald jenem Mann am rechten Flügel gleichen! Ist es nicht eine Freude, diese Siegfriedelstahl anzusehen? Der kann ja Säune aus der Erde reißeln!“ — „Können Sie auch Säune ausreißeln?“, mit dieser Frage wendet er sich an den linken Flügelmann, den Einjährigen Sully Cobin, und erhält sofort die unerwartete Antwort: „Ja, Befehl, Herr Oberst, wenn es ist ein ganz kleiner!“



„Herr Direktor, ich beschuldige, mich morgen vormittag zu erhängen... Wieviel zahlen Sie meiner Witwe, wenn ich Sie die Gasse kurbeln lasse?“

## Das dilatatorische Verfahren

Von Waltere Franke

Es ist immer schon verdächtig, wenn Selbstverhandlungen bekannt werden. Manchmal schon das Müßigen erst, als ein höchster Stelle das Gehörworte „Freie Bahn dem Tüchtigen!“ aufschwärmte. Da das rührende Eingangsblättchen, daß bis dahin die anderen freie Bahn geschaut hatten, hervorgerufen verdächtig ist es auch, wenn Gesunde, Verordnungen und Aktenstücke mit dem Vermerk „Gilt“ oder „Gilt sehr“ gekennzeichnet werden. Was zum mindesten bedeutet, daß die anderen Vorgänge des „Gilt gar nicht“ gelten.

Dies ist indes nicht der Fall. Ein Vorgang braucht seine Zeit. Und wenn „Gilt sehr“ darauf steht, heißt das nur, daß er ganz besonders viel Zeit braucht. Denn da, nach den Gesetzen der Welt, der Begriff der Eile abhängig ist vom Verfall der Zeit, braucht man zum vielen Eilen auch viel Zeit. Das ist offenbar.

Kommt es dagegen aus irgendeinem Grunde darauf an, den Kausalreiß der Entscheidung, wie bei manchen Oranien, mit Verzögerung eintreten zu lassen, so hat die sogenannte „dilatatorische Behandlung“ Anwendung.

Die dilatatorische Behandlung ist eines der herrlichsten Dinge, die amtliche Phantasie je erfunden hat. Es ist so ähnlich, als ob ein Fabrikherr plötzlich die Transmittion ausföhrte, damit ein böses Zeit vergeht.

In Gassen zum Beispiel war das Ziegenfleisch marktfähig, inebem im umliegenden Oranien-gemeinde anders verfaßt worden war. So freierte man im außerfächrischen Anland straflos die wildsten Bacchanale in Raffetisch, während man in Gassen auf Geschäftsbahndelvergnügen wandeln mußte. Die Folge davon war, daß langsame Elemente mit einer Menge aneinander harmlos an der Oranie entlang umgerten, in unbedachteten Augenblicken in schändliches Geblüt übertraten und dort die unangehörlichen Schmuggelgüter für Sportzweigen einstiehlen.

Diese unholbaren Zustände konnten dem Schutzbild des Gesamtministers eines mindestens dreihunderttausend Seelen umfassenden Bundesstaates trotz seiner regen Anwesenheitnahme durch Kalkas, Unterirdik Finanzen, Müllende und Strafverurteilung nicht entgegen, und es erfolgte ein mit „Gilt sehr“ gekennzeichnetes Gesuchen an die schändliche Regierung, durch Zurückstellung eines Kardens von Aufschub-bezogenen längere der gemeinsamen Oranie dienst verbotenen Sport zu verbieten.

Die schändliche Regierung hatte zwar nicht das geringste Interesse daran, den Ziegenfleisch des

benachbarten Bundesstaates zu erhalten, war aber doch immerhin zu einer Initiative gezwungen. Es ordnete also das dilatatorische Verfahren an, das sich darin äußerte, daß je strengere Unter-suchung der beregten Angelegenheit einleitete, wobei je gewiß sein konnte, daß eine immense Spanne Zeit wohlangelegt vertriebe.

Mit Verze und Temperament wurden also An-fangen an alle irgendwie in Betracht kommenden Amtspersonenmannschaften geschickt, wo sie wieder zufällige Beförderer jagten, die ein die Gedächtnis-protokolle gingen, die wiederum die einzelnen Beamten anwies, ihre diesbezüglichen Beobachtungen zur Meldung zu bringen. Diese sorgfältig stilisierten Berichte wurden an den einzelnen Sammelstellen gebündelt, nach „Gilt sehr“ behandelt und liefen treppenförmig in die große Zentrale ein.

Dort war unterdessen das Gesuchen auf Reisen geschickt worden, hatte alle erforderlichen Akten als „Zerläufer“ durchgesehen, jeweils mit der Notiz des Amtsvorstandes versehen (I. abal 2. Zerläufer 3. Zerläufer; weiter unten, etc.) und war zunächst unaufrichtig, welche Zeit nötig angelegt wird mit Nachfragen nach Einzelheiten, etwa der Art: „ob der Gedarm Lehmann die Personen, die er untersucht, wenn auch ohne Ziege, in dem und dem Waldstück habe verschwinden lassen, nach Nante, Nereu und Nohren angehen könne“ etc.

So verging in angehrtester Tätigkeit Monat auf Monat, wobei das Aktenstück gebühlich schwellend. Gleichzeitig rüde auch die Zeitgeschichte vorwärts, und als endlich 1920 die Unter-suchungen abgeschlossen waren, ließ es in dem Bescheid: „Dem Gesuchen vom x.y. 1917, einen Kardon längere der Oranie zwecks Verhütung des Ziegenfleisch-umsatzes aufzuheben, nachzugeben, erscheint hierorts als unangebracht, da die betr. Verordnungen seit 1918 aufgehoben sind.“

Trotzdem ist man an maßgebender Stelle der Meinung, daß die Revolution in Gassen nur möglich war, weil die Gassen infolge des maßlosen Ge-nusses von Ziegenfleisch zu äppig geworden waren.

## Lieber Simplicissimus!

Mein Freund Tobias Brautämper, medicinae doctor, ist im Verlauf der letzten sehr Jahre fast, aber un-fähiger vertreten. Allzu jährliche Exzesse in Baccho und in Venere haben seinem Denkbewei-gen seine Oranen gezogen und die Reile seiner schög-geiten manischallisch entzweielt. Neben anderen höchst seltenen Comptomen, deren Erklärung hier nicht selbst indere, ist vor allen die Lasterer erwidern-wert, daß gewisse Nebenbenungen nicht mehr im Bereich seiner funktionellen Vermögen liegen. So stellt er zum Beispiel die in einem moribiden

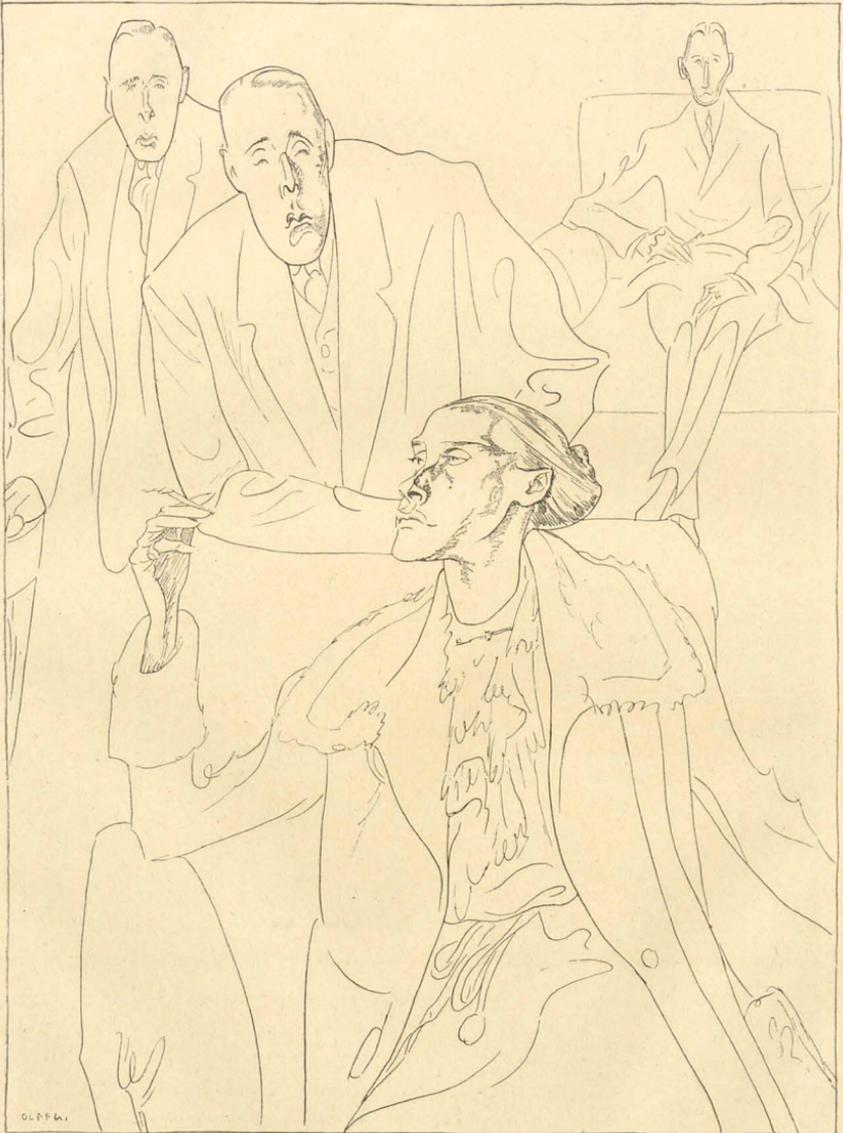
Arztgeheim begrifflichermäßig sehr verantere Frage: „Wie geht's Ihnen eigentlich?“ in fünf Minuten geblum, oder er variert, ebenso häufig: „Was fehlt Ihnen sonst noch, Verehrtester?“ Daß die Praxis nicht mehr zu bewältigen wäre, kann man hiernach weder annehmen noch behaupten. Kürzlich nun wurde Tobias Brautämper doch ein-mal gesehen. Ein schlagender Beweisfall in der Nach-barhaft. Brautämper, soll die Verlässlichkeit ver-särgen und den Totenschein ausfertigen. Im Zim-mer findet er, um das Bett des Anstaltlichen ver-sammelte, die, wie ähnlich, transzenden Anwesenden. Er stellt sich im Kreise um, nimmt Haltung an, schließt die Hosen zusammen und sagt, mit leiserem Kopfnicken: „Doktor Brautämper.“ Da alle schrei-gend, er geht er ein wenig aus der Stellung, tritt auf die Mittelre der Damen zu, klopft sie kameradschaft-lich auf die Schulter und fragt: „Aha, wie geht's Ihnen denn eigentlich?“ Die alte Dame zeigt stumm auf das Bett. Brautämper tritt hin, mani-puliert, wie ein Arzt unter solchen Umständen zu manipulieren pflegt, und sieht sich in dem Tisch, um dem alten Herrn den letzten Verleßpaß zu föhren. Pöhllich verliert er den Faden, knist, springt auf, läßt sich vom Bett zurück, nimmt die Hände jöbald in die Seiten und blinzelt dem Geligen düselig an. Und ehe er es versteht kann, entfährt ihm seine zweite Zielmingsfrage: „Und was fehlt Ihnen noch, Verehrtester?“ — Die Familie ist vor Ent-setzen starr. Brautämper bemerkt es a tempo und schiebt inständig, daß ihm ein Schwammer passiert ist. Dennoch! Er ist der Situation gewöhnt. Setzt eine ganz überlegene Miene auf und rasst los: „Wahr in natürlich nur ein Scherz. Goll liegt durchs-aus klar. Wollte Patienten... äh, hm...“ ein-gelassen aufmuntern. Pöhlische Befehlswahl... können Sie gewiß auch, meine Damen...“ Als ihm der halb ausgeföhrte Totenschein penlich ins Auge springt, wird er geroh, daß er aber-mals etwas entgleist ist. Aber Brautämper läßt sich nicht hinterfragen. Behagert die Befehle zuckend, fährt er fort: „Schämt aber diesmal lieber ver-gast zu haben.“

Eine Dame steigt in die Straßenbahn und sieht eine Bekannte eingestiegen zwischen zwei Männern sitzen, während sich weiter unten noch einige leere Plätze befinden. Sie tritt zu einem der Männer höflich, ihr den Platz an der Seite ihrer Bekannten zu überlassen, und deutet dabei auf die leeren Plätze, worauf ihr sehr blühmt die Antwort ent-gangeklingt: „Ach! Ach! Töwin! I döwin! net gem a wo 1 Plätz! bei dem Kätle!“

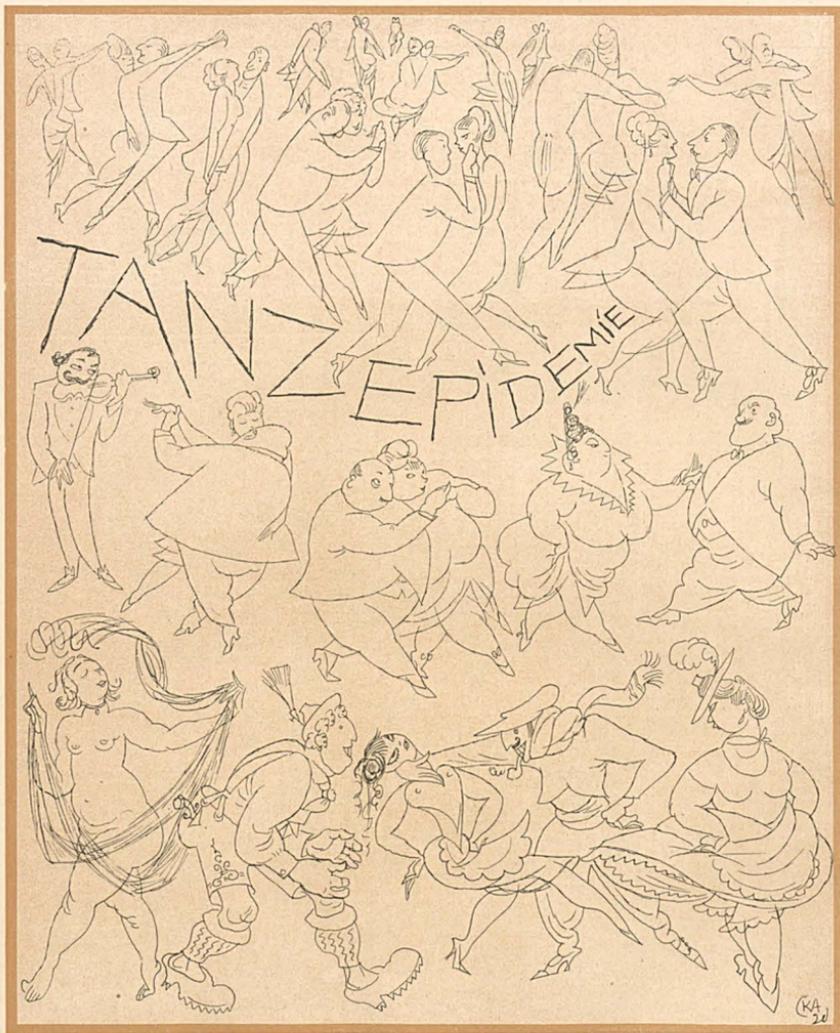
Im Schenkelzug ist der Schaffner bei den Brechen der Dunkelheit mit dem Zugenden der Gastampfen beschäftigt und hat sich auch von W. C. wo ich ge-rade ein Krülein befinde, das vernehen hatte, die Zäre abzutreiben. „Um Gottes willen!“, schreit das erschrockene Krülein. „Bitte lassen Sie sich net über.“ antwortet der Schaffner, „a toll biß die Lamp' angent.“

# Edelschieber

Erziehung von O. Walbranff



„Wir haben das Geld nur über die Grenze geschoben, damit es die Franzosen nicht felegen.“



### Posthumes Konzert

Wie schön ist doch das Leid der Seele,  
das teils in Dur und teils in Moll  
durch Saiten-, Holz- und Blechstimmen  
dem schäpferischen Geist entweilt.

Die Zeitung hat es laut verkündigt,  
daß hierorts eine Wüste klaffet.  
Und jeder ist sich klar: er stündigt,  
wenn er sich kein Billet verschafft.

Wie drängt der Geist sich an die Museen!  
Wie lauscht, des Atems fast beraubt,  
die Dämmerwelt mit offenem Munde  
(soweit die Temperatur erlaubt)

Schluß... Beifall raht. Die Lippe speichelt.  
Der Kuror der Begelst'nung lobt.  
... Weiss Gott, man süchtete sich geschmeichelt,  
wår' man nicht leider meist schon tot.

Maximilian